

Für bessere Entwicklung und gerechteren Zugang zu Wissen in all seinen Formen

Gegen die Vorherrschaft exklusiver Rechte über die Wissenswirtschaft

Eine zivilgesellschaftliche Erklärung zu geistigem Eigentum und dem G8-Gipfel 2007

1. Der Kontext

Zugang zu Wissen ist eine notwendige Bedingung für die Freiheit des Menschen. Unsere gegenseitige Unterstützung, die Betreuung kranker Menschen und das miteinander Spielen, Entwerfen und Arbeiten in Gesellschaften hängen von diesem Zugang ab. Digitalisierung und Biotechnologien haben enorme neue Möglichkeiten hervorgebracht, Wissen zu schaffen und gemeinsam zu nutzen. Sie erweitern das Potenzial der Menschheit, Probleme zu lösen und Innovationen hervorzubringen.

Diese Möglichkeiten sind mit enormen Risiken verbunden. Das größte Risiko ist die enorme Ausdehnung geistiger Eigentumsrechte, die innerhalb wie außerhalb nationaler Grenzen stattgefunden hat. Diese Rechte beschränken die Nutzung von Informationen und auf Informationen basierenden Gütern und ordnen so menschliches Wissen der Logik des Marktes unter.

Wir beobachten, dass die G8-Staaten vor allem in den Entwicklungsländern geistige Eigentumsrechte stärker durchsetzen. Dies wird von den Regierungen der Industriestaaten mit dem Schutz gegen Produktpiraterie und Fälschungen begründet. Geistige Eigentumsrechte umfassen jedoch einen sehr großen Bereich von exklusiven Rechten einschließlich Patenten auf Medikamente, Technologien und Pflanzen, Urheberrechten, Sortenschutz bei Saatgut und Betriebsgeheimnisse. Diese exklusiven Rechte befinden sich momentan fast ausschließlich im Besitz der nördlichen Staaten der Welt und haben einen sehr negativen Einfluss auf das Leben und die Entwicklungsmöglichkeiten von Milliarden von Menschen. Nach einer Veränderung der weltweiten wirtschaftlichen Machtverhältnisse haben die Wirtschaften der G8 Staaten wohl die gleichen negativen Auswirkungen zu erwarten .

Wir haben eine andere Vision. Wir glauben, dass alle Menschen das Recht haben, vom Wissen der Menschheit zu profitieren und dazu beizutragen. Wir glauben, dass Wissen durch gemeinsame Nutzung besser gefördert wird als durch Kontrolle, dass Profit-Erwartungen nur eines der Motive für die Schaffung von Wissen sind und dass Niemandem nur aufgrund künstlicher Knappheit verwehrt werden sollte, was sie oder er zum Leben braucht, wie z. B. durch Verknappung durch den Missbrauch von geistigen Eigentumsrechten.

Obwohl der Markenschutz üblicherweise auch den „geistigen Eigentumsrechte“ zugeordnet wird, ist er aus entwicklungspolitischer und wirtschaftlicher Sicht doch anders zu bewerten. Verglichen mit dem exklusiven Recht, ein Produkt herzustellen, wird das Wohlergehen eines einzelnen weit weniger eingeschränkt, wenn man eine bestimmte Marke nicht verwenden darf. Obwohl Markenzeichen manchmal zur Einschränkung der Redefreiheit genutzt werden, haben wir keine Bedenken bezüglich des Markenschutzes an sich, solange er sich in bestimmten Grenzen bewegt. Daher schließen wir ihn nicht in diese Erklärung mit ein.

2. Problem und Alternativen

Geistige Eigentumsrechte sind Privilegien, die Erfindern, Züchtern und Urhebern einen stärkeren

Anreiz geben sollen, neues Wissen zu schaffen. Sie gewähren für eine bestimmte Zeit exklusive Rechte als Ausnahme zu Gewerbefreiheit und freier Meinungsäußerung.

Unglücklicherweise folgt die gegenwärtige Politik zwei Fehleinschätzungen, die wir für falsch halten.

- I. Selbst wenn in einigen Fällen einzelne geistige Eigentumsrechte gut sind, bedeutet das nicht, dass mehr geistige Eigentumsrechte unbedingt besser sind.
- II. Geistige Eigentumsrechte sind keineswegs die einzige Art und Weise um Erfindern, Züchtern und Urhebern Anreize für das Schaffen von neuem Wissen zu geben.

Es müssen unbedingt alternative oder zusätzliche Wege gesucht werden, die weniger schädlich für Innovationen und Entwicklung sind, z.B.:

- Die Unterstützung von Gemeinschafts-Konzepten, die auf der Zusammenarbeit von gleichrangigen Personen beruhen, wie z.B. Modelle, die auf freier Software basieren.
- neue Finanzierungs- und Anreizmechanismen um Forschung und Entwicklung zu fördern, wie z.B. die staatliche Finanzierung von Forschung, durch Forschung in von Regierungen geführten Einrichtungen, oder durch die Ausschreibung von Forschungspreisen.

3.Schlussfolgerung

Wir fordern, dass Staaten für sich selbst die angemessene Höhe des Schutzes durch geistige Eigentumsrechte wählen können. Der Druck seitens der Industriestaaten und Unternehmen muss aufhören.

Die G8 sind das falsche Forum, um ein Thema zu diskutieren, das so wichtig ist für die Beziehungen zwischen den nördlichen und südlichen Staaten; nur die nördlichen Staaten haben dort ein Mitspracherecht. In diesem Forum dürfen keine Entscheidungen getroffen werden, die sich möglicherweise auf das Leben von Milliarden von Menschen auswirken.

Die Förderung von Innovationen ist von großer Bedeutung, sei es nun auf dem Gebiet der Pflanzenzüchtungen durch Bauern, der Arzneimittel, der Wissenschaft oder der allgemeinen technologischen Entwicklung. Wir brauchen Methoden für das Schaffen von Wissen, die freien Zugang zu Wissen in all seinen Formen und auf allen Ebenen garantieren. Verbrauchern, Erfindern, Urhebern und Züchtern sollen nicht weiter in ihren Zugangsmöglichkeiten zu und dem Aufbauen auf Innovationen anderer übermäßig behindert werden, wie dies im gegenwärtigen System geschieht.

4.Kernpunkte

Saatgut

Pflanzensorten bilden die Grundlage der weltweiten Nahrungsmittelproduktion. Die jetzige Vielfalt ist zum größten Teil das Ergebnis von mehreren Tausend Jahren Züchtung durch Landwirte und basiert auf dem freien Austausch von Saatgut. Erst in den vergangenen 40 Jahren spielte die Privatindustrie eine signifikante Rolle bei der Entwicklung neuer Sorten. Heutzutage werden die Rechte kommerzieller Züchter und transnationaler Konzerne immer stärker. Das führt zu immer mehr Patenten auf Pflanzen und dem Verbot der Reproduktion kommerziellen Saatguts durch regionale Landwirte. Dieser beschränkte Zugang zu Pflanzensorten gefährdet das Recht des Menschen auf Nahrung.

Es ist von großer Bedeutung, dass allen Landwirten der Zugang zu Saatgut garantiert ist und dass die Ernährungssouveränität aller Völker der Erde garantiert wird. Deshalb sollten die Rechte

von Pflanzenzüchtern eingeschränkt und das Patentieren von Pflanzen und Tieren gestoppt werden. Die staatliche Forschung und das Züchten neuer Arten sollten unterstützt werden, traditionelle Sorten müssen bewahrt werden.

Medikamente

Dass der Großteil der Weltbevölkerung keinen Zugang zu lebenswichtigen Medikamenten hat, liegt vor allem an den Monopolen, die durch Patente auf Medikamente entstehen. Gleichzeitig führen Pharmakonzerne keine nennenswerte Forschung an den Krankheiten durch, die besonders häufig arme Menschen betreffen.

Staaten müssen die Flexibilitäten des internationalen Patentrechts nutzen, die Wettbewerb bei der Herstellung und dem Vertrieb von Medikamenten ermöglichen. Um die Nutzung dieser Flexibilitäten und den Zugang zu lebenswichtigen medizinischen Technologien zu fördern, sollten Patentrechte gesellschaftlich verwaltet werden z. B. durch die Schaffung von Patent-Pools. Außerdem benötigen wir neue Anreizmechanismen für die Finanzierung von Forschung an nicht behandelbaren Krankheiten, z.B. durch Prämien. Es sollte überlegt werden, ob die internationalen Verpflichtungen von Staaten in Bezug auf den Standard ihrer geistigen Eigentumsrechten durch Forschungs-Verpflichtungen, z. B. durch einen Vertrag zu medizinischer Forschung und Entwicklung, ersetzt werden könnten.

Wissenschaft

Das heutige System der Wissenschaft ist durch die Privatisierung und Monopolisierung öffentlich finanzierter Forschung gekennzeichnet. Die Verleger von wissenschaftlichen Zeitschriften eignen sich die Urheberrechte an den meisten wissenschaftlichen Aufsätzen an. Gleichzeitig wird Wissen patentiert, das durch Forschungsförderung und von Universitäten geschaffen wurde.

Alle öffentlich finanzierten Forschungsergebnisse sollten frei verfügbar sein. Die neuen Möglichkeiten, Wissen über das Internet zu verbreiten, sollten gemäß dem Open Access Modell genutzt werden. Die beste Forschung ist schließlich die, die das gemeinschaftliche Wissen erweitert.

Software

Der Software-Markt ist von enormer Bedeutung für die Weltwirtschaft. Seine monopolistische Struktur ist ein immer größeres Problem. Eine rechtliche Grundlage für tausende von bereits in Europa vergebenen Software-Patenten zu schaffen, würde dieses Problem immens verstärken.

Wir fordern die stärkere Unterstützung von Freier Software, um den Wettbewerb um den bestmöglichen Service zu erhöhen, sowie starke anti-monopolistische Instrumente. Insbesondere Schnittstellen und Datenformate müssen frei sein, um wirklichen Wettbewerb zu erlauben. Software bzw. Algorithmen sollten nicht patentierbar sein.

Digitale Schranken für Nutzung und Kopieren

Der rechtliche Schutz von Digital Restrictions Management (DRM) und anderen Kopierschutzmechanismen bedroht die Erhaltung der weltweiten Kulturgüter. Auch wenn Kreative teilweise von der Kommerzialisierung von Kultur profitieren, so kann künstliche Knappheit dennoch nicht geduldet werden. In einer sich schnell verändernden technologischen und wirtschaftlichen Umwelt werden kopiergeschützte Daten schon in wenigen Jahren nicht mehr lesbar sein. Außerdem werden kompatible Player verteuert und kurze Update-Zyklen erzwungen. Dies schließt

unnötigerweise weniger wohlhabende Konsumenten, insbesondere in Entwicklungsländern, von der Teilhabe an der Informationsgesellschaft aus. Menschen mit Behinderungen, die Hilfstechnologien nutzen, werden ebenfalls zu ständigen Updates auf die neuesten Versionen gezwungen, da sie die neuesten DRM-Systeme nutzen müssen. Aus diesem Grund wirken DRM-Systeme diskriminierend auf Menschen mit Behinderung und drohen, die Möglichkeit ihrer vollen Teilhabe an der Informationsgesellschaft zu zerstören.

Anstatt blind die Idee geistigen Eigentums auf digitale Güter zu übertragen (was, wenn überhaupt, nur durch die Durchsetzung mit Hilfe Kopierschutzmechanismen mit all den Nebenwirkungen erreicht werden kann), fordern wir, dass die Anwendung des "reward-rights" Ansatzes auf Wissensgüter ernsthaft untersucht wird, da bei diesem Ansatz keine technischen Beschränkungen der Nutzung und Kopierbarkeit erfolgen müssen sondern nur bei einigen Arten von kommerziellen Nutzungen Lizenzgebühren für Rechtsinhaber gezahlt werden müssten (welche wird näher spezifiziert durch die Autorin des Werkes).

5.Unterzeichner

Diese Erklärung wurde von den folgenden Gruppen, Organisationen, Bewegungen und Personen unterstützt. Jeder der Unterzeichner schließt sich den allgemeinen Aussagen in den Abschnitten 1, 2 und 3 und den spezifischen Beispielen, die für das jeweilige Fachgebiet der Gruppe gelten, an.